

Hufbeschlagtagung Bern

# Zusammen für das Pferdewohl

An der alljährlichen Hufbeschlagtagung der Schweizerischen Metallunion in Bern standen vor allem der Normalbeschlag und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Tierarzt und Hufschmied im Zentrum. Die sehr gut besuchte Informationsveranstaltung sollte nicht nur technisches Wissen vermitteln, sondern auch Verständnis für die andere Sichtweise wecken.

Martina Mötteli

«Drei Hufschmiede stellen ihren Normalbeschlag vor». So unspektakulär dieser Programmpunkt auf den ersten Blick schien, so heiss diskutiert wurde er an der Tagung der Schweizerischen Hufschmiede, organisiert durch den Fachverband Metallhandwerk – Landtechnik der Schweizerischen Metall-Union. Zu definieren was ein Normalbeschlag ist, war plötzlich gar nicht mehr so einfach.

Zu reden gaben vor allem die Hufeisenkappen. Während für Hufschmied Cyrill Zuber Kappen meist nicht nötig sind, definieren



Die verschiedenen Beschläge wurden rege diskutiert.

Schmiedemeister Ruedi Blumer und Hufschmied Philipp Bühler einen Normalbeschlag unter anderem dadurch, dass sich an den vorderen Hufeisen eine Zehenkappe und an den Hintere zwei Seitenkappen befinden. Uneinig sind sich Blumer und Bühler jedoch im Gebrauch der Seitenkappen an den vorderen Eisen. Blumer lehnt diese strikte

ab, da sie sich negativ auf die Hornkapsel auswirken. «Die Seitenkappen quetschen den Huf unnötig zusammen,» so Blumer, «das funktioniert wie bei einem Joghurtbecher; drückt man diesen von rechts und links zusammen, deformiert sich der Rest und ergibt eine ungesunde Fehlstellung.» Philipp Bühler sieht dies genau anders herum: «Ein Vordereisen mit Seiten-

kappen ist nicht nur bei manchen Pferden sinnvoll weil es länger hält, man kann damit auch breite Hufe korrigieren und verhindern, dass die Hufe stets weiter auseinander gehen.

## Zwölf Möglichkeiten

Am Nachmittag konnten in den Räumlichkeiten des Nationalen Pferdezentrum NPZ unter anderem drei Pferde begutachtet werden, die von Cyrill Zuber, Ruedi Blumer und Philipp Bühler nach ihren Theorien beschlagen worden waren. Stellte man ei-

nigen der über 100 anwesenden Hufschmieden die Frage: «Zeigen Sie mir bitte einen Huf mit einem Normalbeschlag,» so konnte man sicher sein, dass auf jeden der zwölf möglichen Hufe mindestens einmal gezeitigt wurde.

## Anforderungsprofil

Was sind die wichtigsten Anforderungen an ein Hufeisen? Philipp Bühler definiert: «Für mich ist das Ziel meines Normalbeschlags ein auf den ersten Blick sauberer Beschlag mit einer Dauerhaftigkeit von acht bis zehn Wochen ohne dass das Pferd inklusive Huf irgendwelche Schäden nimmt.» Cyrill Zuber definiert sein Erfolgsrezept so: «Für mich bedeutet 'normal' das Erkennen des Beschlages, welcher das zu beschlagene Pferd nötig hat.» Ruedi Blumer erklärt hingegen: «Meine Philosophie besteht darin, den Pferden einen Hufbeschlag zu bieten, der eine positive Veränderung der Hornkapsel ermöglicht, damit die Pferde mit einem Hufbeschlag möglichst schonend und gesund alt werden können.»

Einig waren sich also alle Teilnehmer darin, dass ein Normalbeschlag, wie auch immer dieser genau ausse-

## Stimmen



**Silvan Erni:** Mir hat die Tagung sehr gut gefallen. Die Vorträge waren informativ und die Redner kompetent. Im Alltag habe ich bis jetzt gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Tierärzten gemacht. Ich halte mich an den Grundsatz: «Wie man in den Wald hineinruft, kommt's auch wieder heraus.»



**Julie Bürgin:** Für mich waren besonders die Vorträge über Hufkrankheiten interessant, vor allem derjenige über die Hufrehe fand ich sehr lehrreich. Ich bin im ersten Jahr meiner Ausbildung und kann von dieser Tagung viele neue Inputs mit nach Hause nehmen.



**Beat Marti und Arthur Trütsch:** Wir nehmen von dieser Tagung im Besonderen mit in den Alltag, dass man seine Arbeit stetig hinterfragen soll. Nur weil man etwas schon lange so macht, muss es nicht zwangsläufig die beste Lösung sein. Solche Anlässe sind wichtig, um Wissen aktuell zu halten.



Christian Kriega (l.) und Beat Wampfler.



Referent Dr. Anton Fürst.

Fotos: Martina Mühali

einen Schuhverkäufer nur nach einem bequemen Schuh fragen, wird er ihnen vermutlich Sandalen verkaufen. Wenn sie dem Verkäufer jedoch vergessen zu sagen, dass sie nächste Woche an den Nordpool umziehen, werden sie an dem Schuh nicht lange Freude haben.» Um den optimalen Hufbeschlag für ein Pferd zu finden, ist demzufolge auch der Besitzer gefragt. Wenn der Hufschmied nicht alle relevanten Fakten zu einem Pferd kennt, ist es ihm fast unmöglich, den richtigen Beschlag zu finden.

#### Problemhufe

In die gleiche Kerbe schlägt auch Tierarzt und Leiter der Veterinärklinik des NPZ, Beat Wampfler, wenn er sagt, dass nur ein gut miteinander kommunizierendes Trio aus Besitzer, Hufschmied und Tierarzt für die bestmögliche Gesundheit der Pferdehufe sorgen kann. «Vor allem Tierärzte und Hufschmiede müssten mehr miteinander reden. Wenn der Tierarzt einfach dem Besitzer sagt, das Pferd sei lahm aufgrund des Hufbeschlages, dann kommt der Schmied unter Druck, dabei hatte er sicher einen guten Grund, warum er das Pferd auf diese Weise beschlagen hat.» Dabei helfen solche Pauschalurteile keiner Partei und schon gar nicht dem Pferd. «Tierärzte müssen eine gewisse Sensibilität ent-

#### Ursachen von Hufrehe

Eiweiss oder Fruktan? Entgegen der weit verbreiteten Meinung, löst eiweisshaltiges Gras keine Hufrehe aus. Neben anderen Ursachen wie Fettleibigkeit, Cushing-Syndrom, mechanischer Überbelastung, Vergiftung, gastrointestinale Erkrankungen wie Kolik oder Durchfall und anderen ist der Nährstoff Fruktan oftmals für das Entstehen von Hufrehe verantwortlich. Fruktan ist ein Kohlenhydrat, das sich die Gräser als Überlebensspeicher anlegen. Die Fruktanbildung wird bestimmt durch die Pflanzenart, die Temperatur,

die Lichtintensität, die Vegetationsperiode und die Tageszeit. Fruktan wird vor allem in kühlen, sonnigen Tagen gebildet, die im Frühling und im Herbst besonders häufig vorkommen. Auch während eines Tages ist die Fruktanmenge im Gras nicht immer gleich hoch. Tiefe Werte findet man in den frühen Morgenstunden. Ein markanter Anstieg ist im Verlaufe des Nachmittags zu beobachten, doch am meisten Fruktan produziert die Vegetation am frühen Abend. Bei besonders Hufrehegefährdeten Pferden kann es sich lohnen, den Fruktangehalt ihrer Weideflächen im Labor bestimmen zu lassen.

hen soll, für einen gesunden Huf auch der optimale Beschlag sei. Und darin liegt wohl die Ursache des Zwistes. Hufschmied Adrian Kölliker sieht den Konflikt rund um den Normalbeschlag pragmatisch und erklärt: «Das optimale Eisen gibt es nicht, es gibt noch nicht einmal das optimale Eisen für ein bestimmtes Pferd bei gleichbleibender Konstitution und Belastung.» Miteinbezogen müsse neben Alter, Grösse, Gewicht, Nutzung und Gesundheitszustand des Pferdes auch unbedingt die Haltungsbedingungen und diese können eben oft wechseln. «Es gibt Pferde, die laufen jahrelang gut mit einer bestimmten Art von Normal-

beschlag», erklärt Kölliker, und plötzlich ruft ständig der Besitzer an und reklamiert, das Pferd habe sich schon wieder ein Eisen abgestreift.» Der Hufschmied steht in solchen Fällen oft vor einem Rätsel, dass sich erst auflöst, wenn der Besitzer nebenbei erzählt, dass das Pferd zwar nach wie vor gleich bewegt werde, aber seit einigen Monaten nicht mehr nur stundenweise alleine auf der Weide steht, sondern mit Gefährten fast immer draussen ist.

#### Besitzer in die Verantwortung nehmen

In solchen Fällen kann es angezeigt sein, den Normalbeschlag für dieses Pferd zu ändern. «Wenn sie

wickeln, wenn sie über Beschläge urteilen», so Wampfler weiter. Besonders wichtig sei das bei kranken Tieren, bestätigt auch Anton Fürst, Vorsteher des Departements für Pferde der Universität Zürich. Fürst hielt an der Hufbeschlagtagung 2009 einen fesselnden Fachvortrag über Hufrehe, der auf grosses allgemeines Interesse stiess (siehe auch Kasten). «Je nach Qualität des Beschlages und Schweregrad der Erkrankung ist abzuwägen, ob die Hufeisen zu entfernen sind oder nicht. Bei einem korrekten, noch nicht zu alten qualitativ guten Beschlag werden in der Regel nur die dorsalen (hinten liegende) Nägel entfernt, um den Zug an der dorsalen Hufwand zu reduzieren. Der Strahl

wird mit Einlagen unterstützt. Weist der Beschlag jedoch Mängel auf oder ist schon älter, muss das Hufeisen vorsichtig und ohne Kraftaufwand entfernt werden. Die Niete müssen hierzu gelöst werden und die Nägel einzeln mit der Zange herausgezogen werden», erklärte Anton Fürst den anwesenden Hufschmieden. Solch konkrete Anweisungen sind wichtig, um das Zusammenspiel in der Praxis bei betroffenen Tieren zu gewährleisten.

Bei keiner anderen Krankheit müsse der Tierarzt so zwingend mit dem Hufschmied zusammenarbeiten wie bei Hufrehe. «Hier leisten beide auch tierschutzrelevante Arbeit, wenn es darum geht, dem Pferd unnötige Schmerzen zu ersparen.»

